

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder bei den Expeditionen...

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Berlinerstr. 133 und 222.

Filialredaktionen:

Alfred Hahn, Buchhändler, Lindenstraße 3.

Haupt-Filiale Dresden:

Strößenstraße 6.

Haupt-Filiale Berlin:

Waldenstraße 116.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 394.

Dienstag den 5. August 1902.

96. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 5. August.

Es berührt wie ein fremdbildendes Wortspiel aus dem Zusammenstoß in Rom, das eines der ausgefallensten und...

Kaiser Nicolaus wird von der Zusammenkunft mit dem deutschen Monarchen, der die herzlichen Gefinnungen...

In Bayern hat, wie der Telegraph bereits gemeldet hat, die Reichsrathskammer am Sonntag die von der ultramontanen Mehrheit der Abgeordneten...

Ueber den Umfang der Kinderarbeit in England finden sich in einem offiziellen Berichte des Home Office bemerkenswerthe Angaben.

Das nunmehr endlich zwischen Argentinien und Chile getroffene Friedensabkommen hat in seiner letzten verbesserten Form folgenden Inhalt:

Deutsches Reich.

In Berlin, 4. August. Der Reichstag hat heute die Prüfung der Thierärzte (Bekanntmachung vom 13. Juli 1899)...

Prüfung der Thierärzte (Bekanntmachung vom 13. Juli 1899) treten folgende Bestimmungen:

- 1) Bedingungen der Zulassung. Die Zulassung zur naturwissenschaftlichen Prüfung ist bedingt durch den Nachweis, daß der Candidat...

Fenilleton.

Das Fräulein von Saint-Sauveur.

Roman von Gréville.

Die Königin; denn was er früher gesagt und jetzt hinzugefügt hatte, ärgerte sie gleichermassen. Ihre Eigenschaften...

stellungen zu machen oder um eine kleine Erleichterung zu sich zu nehmen. Man verachte Unmöglichen kleinen, süßen...

Frau von Landots war zwar nicht überzeugt; allein nach kurzem Zögern beschloß sie nicht weiter auf dem...

überaus tücher Gedanke schloß ihr durch den Kopf, und sie fügte hinzu: „In der jungen Dichterin nicht etwas der Verlobte...











Vermischtes

Berlin, 4. August. Graf v. Salve ist heute Nachmittag aus der Unterleibshöhle entlassen worden. Er war befangen unter Verhütung der Diphtherie, des Typhus und der Keuchhustenepidemie vor vier Wochen im Zusammenhang mit dem Besichtigungsvorfall, den sein Vater gegen ihn angezettelt hatte, verhaftet worden.

Wahl der Räte Lehrer in Dentschland ist der Lehrer Söllie in Tschernitz bei Hohen. Er ist 60 Jahre alt und verheiratet noch immer vorchristlich seinen Dienst in der geistlichen Klasse. 66 Jahre lang ist er bis jetzt Lehrer gewesen. Ein schwerer Schlag war es für den alten Herrn, daß er am 26. Juli d. J. seinen Sohn, den Stolz seines Alters, den großherzoglichen Musikdirektor, Geh. Hofrat Professor Dr. Schiller-Schwerin, zur letzten Ruhe geleitet wurde.

Kiel, 4. August. Der Wiener Luftschiffer Christoph Schneider unternahm mit einem Begleiter einen Ausflug. Auf bedeutender Höhe stürzte plötzlich der Ballon in den Ardennerkanal hinab, umgeben des Panzers Kaiser Friedrich III. Der Beobachter Prinz Oskar ließ sofort Alarm schlagen und setzte eine zur Verhütung der Ausbreitung von Cholera und Typhus im Besonderen, des Begleiters schwimmend ein Rettungsboot aufrecht.

Bremerhaven, 4. August. Nach einer Befragung des Kommandanten unterliegen des besagten fahrenden Handelsschiffes der Cholera in Ceylon wegen von jetzt ab sämtliche Reisende aus Ceylon einer Gesundheitspolizei des Konsuls.

Tas Oter ein amerikanischer Leutnant war, wie man sich leicht denken kann, ein sehr tüchtiger Ingenieur, welcher sich, wie wir kürzlich meldeten, auf der Fahrt nach Randersberg a. B. in einem kleinen Dampfer nach Ostpreußen befand. Dem Dampfer lag ein großer Dampfer zu Grunde; ein Freund bewachte sich um die Person des Leutnants, was schließlich die Herausforderung zu einem amerikanischen Duell zur Folge hatte. Das Todesurteil traf Reinhold, welcher den Freund gefoltert hatte. Diese Angelegenheit wird zum Teil durch einen Brief bestätigt, den Reinhold unmittelbar vor Ausführung der unglücklichen That an seine in Ostpreußen lebende Mutter gerichtet hat. In diesem Schreiben bittet er die Mutter, sie möge ihm nicht fehlen, wenn er freiwillig aus dem Leben scheide; er sei sich vollständig klar über seine Handlung. Die Herausforderung zum Duell nach amerikanischer Art habe er selbst verursacht. Das Duell, so schreibt er, sei ihm zugestanden. Der unglückliche junge Mann war, wie jetzt bekannt wird, vom 15. Januar bis Ende Juni d. J. als Ingenieur bei dem Reichsbauamt in Karlsruhe angestellt und hatte ein gutes Einkommen. Seit 15. Juli war er in gleicher Stellung bei einer Berliner Maschinenfabrik beschäftigt und wohnte in Charlottenburg. Seine Vorgesetzten hielten ihm das Zeugnis eines braven Mannes aus, der durch seinen Fleiß und seine Begabung noch viel höher stehen könne. Inzwischen hat in aller Stille und unter Geheimnis eines Besuches die Verlobung des Unglücklichen auf dem Friedhof zu Randersberg a. B. stattgefunden.

Ein neuer Unfall auf der Jagd! Aus Oberammergau, 3. August, schreibt von W. R. M. Herr Major Müller: Mein Sohn — der Schiffschiffahrer Otto Müller — begibt sich am 30. Juli von hier aus auf die Jagd. Am 31. Abend wollte er wieder zurück sein. Doch bis heute ist er noch nicht zurückgekehrt. Eine telefonische Anfrage an das „Wägenhaus“ wird damit beantwortet, daß mein Sohn am 31. den Ort der Jagd erreicht hat und glücklich zurück ist. In das Buch trug er ein, daß er durch das Kainthal abstrichen wurde. Er wäre am 1. August längstens hier sein müssen. Daß er im Kainthal verunglückt ist, glaube ich nicht, denn dort war er ein guter Jäger. Das Kainthal, das Adriaan zum Giesee und nach Schwab, den Hügel durchschneidet ist mit drei Föhren — vergilbte Wägen — mein Sohn blieb verunglückt. Sie werden sich meine Jagd um so mehr freuen können, wenn man denkt, daß ein netter junger Herr verunglückt ist. Wenn Sie unter „Wägen“ einige Föhren darüber brachten, wäre ich Ihnen sehr dankbar, weil ich noch über der Einsicht über etwas von meinem Sohn. — Indem wir die Bitte des unglücklichen Vaters erfüllen, bitten wir, ausführliche Nachrichten an Herrn Major Müller, Oberammergau Nr. 23, oder an uns zu richten.

Karlshof, 4. August. Der Staatssekretär des Reiches der Vereinigten Staaten Dr. Ulysses Root ist hier eingetroffen.

Anger, 4. August. In einem elenden Bauernhause bei Mitten wurden am Montag Mittag die Leiche von Ullrichberger in ihrem Hute aufgefunden. Der Gehirne ist tot und die Brust schwer verengt. Es wird vermutet, daß ein Mordmord vorliegt. Der Thäter ist unbekannt.

Jermol, 4. August. Seit Montag vorher Woche wurde hier ein Gerichtsaffairer aus Berlin, der seiner Ausbreitung zufolge Edelweiss suchen gegangen war, vermisst. Nach langen vergeblichen Nachforschungen wurde heute beim Durchsuchen der Mautstelle seine verschüttete Leiche, von der der Kopf abgerissen war, an einer senkrechten Felswand, unter dem Hüchlein hängend, entdeckt und unter großen Schwierigkeiten geborgen. Er war mehrere Hundert Meter vom Hüchlein abgehängt.

Am Mont Salve, dem Genter Kitz, ist ein fünfzigjähriger Gymnasialist, Namens Wilhelm Engel, der mit einem Freunde einen Ausflug gemacht hatte, am Abend plötzlich über eine 20 Meter hohe Felswand hinabgerollt und mit zerstücktem Schädel tot liegen geblieben.

Veitza (Portugal), 4. August. Ein harter Frost wurde hier gestern Abend gegen Winternacht wahrgenommen, der sich um 1/2 Uhr früh wiederholte.

Über den zweiten misglückten Versuch Goldstein's, den Canal zu durchschwimmen, entnehmen wir englischen Morgenblättern nachfolgende Einzelheiten. Goldstein ging um 1/2 Uhr Abends bei Cap Orleans ins Wasser und wurde eine Meile nach 6 Uhr am andern Morgen herausgeholt. Wenn auch sein Versuch, den Canal zu durchschwimmen, durch die Strömung vereitelt wurde, hat er doch gezeigt, was er zu leisten vermag. Die Begleiter auf dem Schiffe merkten bald die Unbedeutung, daß sie in die Richtung auf Cap Orleans getrieben wurden. Auf Goldstein bemerke es und rief seinen Begleitern zu, daß der Canal so gut sei, wie im vergangenen Jahre. Er kam nur schwierig voran, trotzdem er auf dem Rücken liegend mit mechanischer Gleichmäßigkeit seine Schwimmbühne machte. Von Zeit zu Zeit näherte er sich einem der Boote und gab seine Rinderröhre ab, aus der er Wasser gelassen hatte. Dann schwamm er wieder von Neuem zu monoton und entschlossen wie vorher. Gegen 10 Uhr Abends war er mit sechs Othen angetrieben, daß er sich genau zwischen den Föhren von Capais und South Foreland befand. Als die Föhren etwas näher kamen, konnte er wieder vorwärts kommen, als aber nach 11 Uhr eine Strömung nach Westen eintrat, wurde er so hart abgetrieben, daß er kaum mehr Fortschritte machte. Nach weiterer sechsständiger Schwimmen fragte er nach einer Barneboje, die jetzt in der Nähe hätte sein müssen. Man schätzte ihre Entfernung aber auf zwei englische Meilen. Goldstein befand sich direct vor Tener, wurde aber nun wieder nach Westen getrieben. Seine Freunde berieten darauf und bestimten, daß Goldstein in 1 1/2 Stunden etwa 29 englische Meilen durch-

schwimmen hätte, dabei aber nur 8 Meilen seinem Ziele näher gekommen war. Man berechnete, daß er bei der Spitze der Föhrenlinie noch weitere 24 Stunden brauchen würde. Die Freunde beschloßen deshalb, ihn zum Verlassen des Wassers aufzufordern. Anfangs verweigerte er gar nicht, was man von ihm wollte. Als er sich darüber klar wurde, setzte er sich im Wasser hin und sagte: „Ich will doch nicht behaupten, daß ich nicht noch weiter kommen könnte.“ Und von Neuem begann er zu schwimmen. Seine Frau sah ihn zu überreden, aus dem Wasser zu kommen. „Sehen gut“, sagte er und schwamm weiter. Endlich forderte man ihn auf zu halten und setzte ihm die Föhren genau auseinander. Jetzt entschloß er sich, ins Boot zu klettern. Die Zahl der Schwimmbühnen Goldstein's wird auf 10 000 berechnet. Trotz dieser gewaltigen Anstrengung vermochte er sich während der ganzen Zeit zu unterhalten. Sein Puls war nur unbedeutend beschleunigt, als er aus dem Wasser kam. Erkäuntlich war seine Müdigkeit, Nahrung aufzunehmen, die ihm alle halbe Stunde in stüßiger Form gereicht wurde. Neben rohen Eiern verzehrte er 3 Eier Weiß, 1 Eier Gans, 1 Eier Hühner und 1/2 Eier Zee. Er wußte in 14 Tagen seinen Versuch wiederholen. Der Canal, dem es bisher gelungen ist, den Canal zu durchschwimmen, war Capais-Weid, der am 27. August 1875 in 21 Stunden und 45 Minuten die That ausführte.

Im Gouvernement Nord hat ein Ort eine große Verheerung angeht. Im Dorfe Pompyri allein wurden 42 Bauernhöfe vollständig zerstört, aber 800 andere Gebäude stark beschädigt. Wegen 30 Menschen fanden dabei ihren Tod. — An der russisch-perussischen Grenze herrschen wieder unruhige Zustände. Überdauern haben in der russischen Provinz Khabul einen großen Teil des reisenden Getreides in Brand gesetzt. Aus Nord, daß die Felder auch des russischen Grenzgebietes angezündet werden könnten, wurde dort das Getreide theilweise noch unrettbar gerettet.

Tromsø, 4. August. Von der hier Tage hier ein-geleiteten Waldwin'schen Polar-Expedition wird berichtet, daß auf der ganzen Reise weder irgend etwas als die von Zwedruy geführte Expedition irgend etwas entbehi, noch Spuren von den Vermissten der Expedition des Perogoss der Abdrücke gefunden wurden.

Vom Selanden zum General. In Sushara starb unlängst einer der höchsten Würdenträger des Landes, Arum-Deu-Jua, der zuletzt Höchstkommandirender der budjaischen Truppen war. Er war vor Jahren als Sclave nach Sushara gebracht und von dem verstorbenen Emir Maschur-Oddin gekauft worden. Der Emir schätzte ihn so hoch, daß er ihn bald zum Statthalter machte. In den letzten Jahren seines Lebens war Arum-Deu-Jua beständig in der Verwaltung des Landes und stand an der Spitze der gesammelten budjaischen Arme.

Die Amerikaner hat es mit Stolz erfüllt, daß der Präsident Roosevelt seine beiden Söhne, die Oberbefehlshaber von Manila und New York, in die Expedition nach Ostpreußen entsandte. Der Präsident traf mit einem Bevollmächtigten, der ein Geschenk eines Freundes aus Ostpreußen ist, bei einer Entsendung von 45 Meilen fünf Mal nach einander denselben Punkt im Centrum. Auch im Südwesten bei 90 Meilen Entfernung blieb er Sieger. Er trübte jedoch, unter Hinweis auf seine Abkammerung, seine Wägen damit, daß es nicht möglich sei, wenn sie als Boeren von einem Ostländer gefangen würden.

Ein Spat als Ursache eines Ausstandes. Das Gerücht, daß es in dem Gwinnas-Mehlenwerk „Auffen“, erregt in Ostpreußen in Suidmades großes Aufsehen. Vor einigen Wochen rannte man sich an, daß man im Bergwerk wertvolle Gerölde fände. Dann sagten eines Tages mehrere Leute, sie hätten die Umrisse einer weißen Taube gesehen die schwarzen Kohlenmassen gesehen. Andere erklärten sichtlich, eine fliegende Brauenstimm aus einer nicht abgemessenen Grotte gehört zu haben. Und so lauten alle Vergleiche einmütig die Arbeit wieder. Sie behaupten, daß diese Taube und Erscheinungen Unheil vorherzuehen. Auch die Bergleute in Sumerfeldt glauben, daß ein freundlicher Geist manchmal die Gestalt eines weißen Mannchens annimmt, um sie vor bevorstehendem Unheil zu warnen. Ein anderes Warnungszeichen, das in hohem Ansehen bei den Bergleuten Mittel-englands steht, ist der Ton der „Sieben Weiser“. Der Ursprung dieses Aberglaubens waren wahrscheinlich die Hufe wilder Vögel, die des Nachts fortjagen. Durch die „Sieben Weiser“ wurde im Jahre 1874 in Westmoreland, North Westmoreland, ein ähnlicher Ausstand wie in Gwinnas verurteilt. Die Weiser wurden im September jenes Jahres an einem Sonntag Abend gehört, und am nächsten Morgen wollte Keiner in den Schacht hinabsteigen. Unter den englischen Bergleuten herrscht überhaupt mannigfaltige Aberglauben. Die Robolde, fleißige kleine Geister, soll man, wenn der Schacht ruhig ist, mit ihren kerlischen Hümmern klopfen lassen. Man findet sie in Kohlen-, Eisen- und anderen Bergwerken, und sie sind nur in den reichsten Gängen thätig. Sie sollen den Menschen sagen, wo die beste Abzweigung ist. Sobald die Bergleute die rechte Arbeit erreicht haben, hört das Geräusch auf. In Cornwall glauben die Bergleute, die Robolde seien die Geister der Juden, die den Bergbau verunglückt und die später vom römischen Kaiser als Sclaven in die Zinnbergwerke geführt wurden. Das alte Polzeen-Bergwerk hatte seinen eigenen Geist Namens „Dorcas“. Er sollte der Geist einer Frau sein, die sich den Schacht hinuntergeworfen und dadurch getödtet hatte. „Dorcas“ fand ein kostbares Bergwerksgesetz, die Bergleute zu quälen. Diese wurden manchmal so arglich, daß sie ihre Arbeit verließen und ihr nachhärzten, aber sie gingen nie. „Dorcas“ schien jedoch eine Vorliebe für einen Stein zu haben. Einmal schlang ein Mann einen schweren Hammer, da hörte er zwischen den Föhren seinen Namen deutlich und eindringlich. Zuerst dachte er sich dabei nichts und fuhr in seiner Arbeit fort. Aber das Hämmer wurde so dringend, daß er endlich seinen Hammer hinauf und nach der Richtung des Tones hinging. Ein halbes Dutzend Schritte und — froh! ... Auf den Föhren, auf dem er einen Augenblick vorher schandig hatte, fürzte eine große Felsmasse herab. (S. 3.)

Ein Paradies für Biertrinker soll nach der „Allgemeinen Brauer- und Hopfenzeitung“ Saito sein. Im Orient und in Nordafrika müssen die Wirthe zum Bier allerlei Angaben geben, z. B. ein kleines belegtes Schinkenbrot oder eine Scheibe Schmelzkäse mit Brod oder einige geräucherter Fische mit Brod. Die egyptischen Bierwirthe leisten darin ganz Unglaubliches. So erhält man z. B. in der Vor d'Afrique in Kairo zu einem Glas Bier, das einen Pfarrer (10 Pf.) kostet, sieben verschiedene gefüllte Tellerchen; auf dem einen liegen zwei Scheiben Brod, auf dem zweiten sechs Oliven, auf dem dritten einige Stücke Kartoffelknollen, auf dem vierten grüner Salat, auf dem fünften zwei sehr große Stücken gebratener Kalbfleisch, auf dem sechsten ein Fünftel Semmel und auf dem siebenten die Nationalkeise: weid-gebackte, große Bohnen. Bei jedem neuen Glas Bier werden alle Platten frisch gefüllt, und bei 5 Glas Bier (50 Pf.) kann ein Mensch sich an den verschiedensten Dingen satt essen. Nach diesem Beispiele müßte die Münchener Wirthe in Kairo zu einem Glas Bier mindestens ein Beefsteak oder ein junges Brathähnchen zugeben. In Griechenland aber ist man nicht so generös, und jedes Stücken trockenes Brod, das man zu seinem Bier verlangt, muß bezahlt werden, wie ein befeuchtetes belegtes Brotkrumen. In den Galien und kleineren Restauration der größeren griechischen Städte wird fast nur Pfaffenbrot ausgegeben.

Die Einschiffen jassen nicht mehr als eine Drahme (50 Pf.) für die Fahrt, während man die Fremden, je nach ihrer Unerfahrenheit, stündert und ihnen bis zu drei Drahmen für die Fahrt abnimmt. In Folge dieses Umstandes hat sich allmählich das Gerücht verbreitet, daß das Bier in Griechenland theuer und ein dort wenig konsumirter Artikel ist.

Dem nachstehenden Glösaunge erzählt man sich auf Seiten die bessere Geschichte eines Töbepflanzers, der ein solches fünfjähriges Auge trug. Einmal Tages wollte er seine Pflanzung verlassen, wußte aber, daß die Eingeborenen mit der Arbeit ansetzen würden, so bald er nur fort wäre. So kam ihm ein glücklicher Gedanke. Er rief die Leute zusammen und sagte folgendes zu ihnen: „Ich selbst werde abwesend sein, aber ich lasse eines meiner Augen hier, das Euch bei der Arbeit bewachen wird.“ Dann nahm er zum größten Erstaunen der Eingeborenen sein Glösaunge heraus und stellte es auf einen Baumknopf. Einige Zeit arbeiteten die Eingeborenen wie Geiseln, da sie sich von dem Auge bewacht glaubten. Dann aber kam einem der Eingeborenen ein glücklicher Einfall. Er stellte einfach sein Gesicht über das Auge. Als die Eingeborenen nun sahen, daß sie nicht mehr beobachtet wurden, legten sich Alle hin und schliefen friedlich.

Wetterbericht

des K. K. Meteorologischen Institutes in Chemnitz vom 4. August, 9 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stations-Name, Barometer (Mercurial), Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Temperatur (in Grad C), Niederschlag (in mm). Rows include Stormoway, Hückes, Christiansund, Haysarada, Suissama, Stockholm, Kopenhagen, Nens, Swinemünde, Sagan, Sylt, Hamburg, Heider, Seilly, Münster, Berlin, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Metz, Altona, Chemnitz, Wies, Prag, Krakau, Leuzer, Hermannstadt, Triest, Riga, Petersburg, Wlka, Halyand, Portland-Bill, Hochport, Valentin, Oberberg, Flornia, Rora, Nirra.

Witterungsvorlauf in Sachsen am 3. August 1902.

Table with 5 columns: Station, Sonn. u. Nebel, Temperatur (in Grad C), Wind, Höhe (in m). Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau, Glesnitz, Freiberg, Schneeberg, Altenberg, Reichenhain, Fichtelberg.

(Minimum und Niederschlag werden am Mittag abgelesen.) Die Regenfälle, welche am 2. August auftraten, waren am ergiebigsten im NW des Landes (Leipzig 14 mm). Am 3. August herrschte Kühle, vorwiegend trockene Witterung mit zeit- und stellenweiser Aufklärung, vereinzelt fanden Gewitter statt (Reichenhain). Die Temperaturerfolge lagen zwischen einem Minimum von 5° (Fichtelberg) und einem Maximum von 18° (Dresden, Leipzig), die Mittelwerte waren 2 bis 4° unternormal.

Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Mäßig hohe Druck breitet sich von einem Maximum mit 765 mm im S des Erdkreises über Continentaluropa aus, während die Tiefgebiete unter dem Einfluss einer sachen Depression von 755 mm über der mittleren N-See stehen. Leicht bis mäßige südwestliche Winde sind noch immer mit vorwiegend wolkenigen bis trübem, vor stellenweise wolkenlos, durchweg kühlem Wetter verbunden, auch besteht die Neigung zu zeitweiligen Niederschlägen fort.

Meteorologische Beobachtungen.

auf der Sternwarte zu Leipzig vom 27. Juli bis 2. August 1902.

Table with 10 columns: 1° Celsius, 2° Celsius, 3° Celsius, 4° Celsius, 5° Celsius, 6° Celsius, 7° Celsius, 8° Celsius, 9° Celsius, 10° Celsius. Rows include 27, 28, 29, 30, 31, 1., 2.

1) Früh Regen; Nachmittags stürmisch. 2) Vermittag und Nachmittags einige Male Regen; Nachmittags stürmisch. 3) Vermittag von 7 Uhr Regen. 4) Vermittag von 7 Uhr Regen; Abends 1/2 Uhr kurzer Regen. 5) Vermittag von 9 Uhr an Regen; Nachmittags bis 1/4 Uhr Regen, 1/6 Uhr Regen; Abends 1/9 bis 10 Uhr Regen.

Wochenachweis der Bevölkerungsorgänge in Leipzig.

Table with 10 columns: Station, Bevölkerung (1901), Bevölkerung (1902), etc. Rows include Chemnitz, Dresden, Leipzig, etc.

Das statistische Amt der Stadt Leipzig. Dr. Dohle.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Wittwoch, den 6. August. Neues Theater: Frau Dambold. Anfang 7 Uhr. Altes Theater: Weidmann.

Fahrtplan siehe gefristige Abend-Ausgabe.

Carbolineum „Presser“. Bestes Conservierungsmittel für alles Holzwerk, welches der Witterung und Nässe ausgesetzt ist. Einzig bewährtes Mittel gegen Fäulnis und Haus-Schwamm. Haupt-Niederlage bei Joseph Büttner in Leipzig, Berliner Strasse 24, Firnis- und Lackfabrik.

WER ein wirklich vorzügliches, zweckentsprechendes und zugleich sehr preiswerthes Surrogat haben will, Springers Echten Feigenkaffee (rationellstes Kaffeegetränk nach Carlsbader System) in 1/2-kg-Packeten à 50 Pfr., in 1/4-kg-Packeten à 25 Pfr. oder in Packeten à 10 Pfr. Herm. Schirmer Nachf., Leipzig, Grimmische Str. 22 (Mauriciannum).

Damenhemden mit Handlungsette, prima Stoff, à 2 Mark. Elisabeth Heiders, Dreydenstr. 2.

Hugo Beyer, Schützenstraße 23 (gegenüber der Testolau), empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Schuhwaren. Reparaturen gut und billig.

In Villa nahe Wald u. elektr. Bahn sind herrsch. Wohnungen, 6, 6, 7, 9 Z., Bad, Veranda, reichl. Zub. u. Gart., Parqu., à 800, 1000, 1100, 1200, 1500, 1600 u. verm. Lindenau, Uhlendstr. 2a, Hagenguth.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Herr Oster (Hammern) in Jena mit Fräulein Frieda Sandig (Leipzig). Herr Walter Böhme, Ingenieur und Bauverwalter in Dresden, mit Fräulein Helene von Gierlich, Herr Alfred Wieders, Ingenieur in Berlin (Stettin), mit Fräulein Gertrud Engel in Berlin. Herr Ernst Schulz, Kaufmann in Dresden, mit Fräulein Marie in Chemnitz. Herr Arthur Kommann in Chemnitz mit Fräulein Rosa Köpcke in Köpenick bei Berlin.

Streu eine Verlage.















